daß Alles nunmehr zum endgültigen Sturme auf Port Arthur vorbereitet wäre und der Entscheidungskampf in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

Tokio, 24. Juli. Wie japanische Fischer berichten, wollen sie das Wladiwostok-Geschwader 80 Meilen vom Kap Innboye in der Provinz Tschimosa gesehen haben. Das Kap liegt 50 Meilen östlich von Tokio. Gestern morgen 11½ Uhr wurde heftiges Ge-

Ein neuer Uebergriff der russischen Freiwilligen-Flotte.

Berlin, 23. Juli. Der deutsche Dampfer „Scandia" von der Hamburg-Amerika-Linie ist im Roten Meere von einem russischen Kreuzer der Schwarzen Meerflotte mit Beschlag belegt worden. Er wird zum Zweck der Untersuchung in einen neutralen Hafen, voraussichtlich Suez geschleppt. Die „Scandia ist kein Post-, sondern ein Frachtdampfer. Es handelt sich daher auch bei der Beschlagnahme nicht um Postsachen, sondern um die Ladung. Wie der Post zufolge die Hamburg-Amerika-Linie versichert, befindet sich an Bord des Dampfers durchaus keine Ladung, die als Kriegs-Kontrebande angesehen werden könnte.

Hamburg, 23. Juli. Die „Scandia" nahm am 20. Juni von Hamburg nach Antwerpen Kurs. Am 14. ds. ging sie von Suez nach Japan und China. Sie hatte für den Bedarf der deutschen Regierung in der Südsee bestimmte Munition geladen. Ein anderer Teil der Ladung war nach Shanghai und für die chinesische Regierung bestimmt. Für dort hatte die „Scandia" nur Kaufmannsgüter an Bord und nichts war darunter, was als Kriegs-Kontrebande hätte betrachtet werden können. Die Einsichtnahme der an Bord geführten Papiere hätte zur Genüge darlun müssen, daß keinerlei Grund zur Beschlagnahme des Dampfers vorlag. Die Reklamationen an Ort und Stelle sind dadurch erschwert, daß der deutsche Konsul in Port Said zugleich russischer Konsul ist.

Hamburg, 23. Juli. Der von den Russen angehaltene Dampfer „Scandia" ist ein Einzelfrachtdampfer von 4800 Bruttotonnen. Die Beschlagnahme kann den Russen hohe Kosten bereiten, da sie allein 400000 Mark Kanalgeld vergüten müssen.

Berlin, 23. Juli. Zu der Beschlagnahme des deutschen Dampfers Scandia schreibt die Post: Es ist höchste Zeit, daß von oben herab diesem Treiben Einhalt geboten wird, wenn man russischerseits nicht einen ähnlichen Sturm in der öffentlichen Meinung Deutschlands heraufbeschwören will, wie in England. Die notwendige Folge einer derartigen Volksstimmung würde eine markante veränderte Haltung der deutschen Diplomatie sein. — Das Berliner Tageblatt führt aus: Dieser neue Handstreich der Russen gegen einen zweiten Damfer einer befreundeten Macht wird in Deutschland um so größere Entrüstung erregen, als Rußland vor den Briten in der Malacca-Affäre bereits zu Kreuze gekrochen ist. Wir wollen hoffen, daß die russische Regierung keine Minute verstreichen läßt, nach Suez den Befehl zur Freigabe der Scandia zu telegraphieren. Deutschland müßte nolens volens gegen Rußland andere Saiten aufziehen, wenn die russische Regierung diesen Befehl nicht gebe. — Die Berliner Zeitung äußert sich wie folgt: Das ist die Antwort auf die Freundlichkeit der deutschen Regierung und auf die liebenswürdige Form, in der Graf Bülow seine erste Beschwerde über die Beschlagnahme der Post auf dem Dampfer Prinz Heinrich abgefaßt hat. Wird der Reichskanzler nun endlich die Energie finden, mit den Russen deutsch zu sprechen?

* * *

London, 23. Juli. Die Morgenblätter verzeichnen mit großer Befriedigung die Meldung, daß Rußland tatsächlich England volle Genugtuung in der Malacca-Affäre gegeben habe.

Der Daily Expreß erfährt, nach Beilegung des Malacca-Zwischenfalls wird England die Dardanellenfrage aufrollen und ihre definitive Regelung einschließlich der Frage der russischen Freiwilligen-Flotte herbeiführen.

London, 23. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Hier ist eine Nachricht eingegangen, daß der englische Dampfer „Areova", der sich auf der Fahrt von New-York nach Manila und Japan befand, durch einen Dampfer der russischen Freiwilligen Flotte im Roten Meer beschlagnahmt wurde. Der Minister des Aeußern erklärte dem englischen Botschafter, die Kreuzer der Freiwilligen Flotte hätten die abgesandten Instruktionen noch nicht erhalten.

Konstantinopel, 23. Juli. Hier wird das Verhalten der russischen Hilfskreuzer als Vergewaltigung des internationalen Rechtes aufgefaßt. Beide Schiffe dürften als Piraten betrachtet werden. — Wie hier verlautet, hat die Pforte die Erlaubnis zur Durchfahrt der gekaperten Malacca durch die Dardanellen verweigert.

Marktbericht von Freiburg i. B., vom 23. Juli.

Fruchtpreise:		2 Kilo Schwarzbrod	42 Pf
Weizen	Mk. 18.—–.—	½ „ Mastochsenfleisch	65 „
Halbweizen	„ —.—–.—	½ „ Ochsennierenstück	85 „
Roggen	„ 14.—–.—	½ „ Rindfleisch	65—75 „
Molzer	„ —.—–.—	½ „ Kalbfleisch	75—85 „
Gerste	„ 13.—–.—	½ „ Schaffleisch	60—80 „
Hafer	„ 13.35—14.60	½ „ Schweinefleisch	60—75 „
Viktualienpreise:		½ „ Ochsenlummel	90 „
½ Kilo frische Butter	95—115 Pfg	**Futtermaterialien:**	
½ „ am Ballen	85 „	50 Kilo Heu	Mk. 2.80—3.—
½ „ rohes Unschlitt	35—40 „	50 „ Stroh	„ 2.——2.10
4 Eier	24—26 „	**Brennmaterialien:**	
1 Liter Milch	18 „	4 Ster Buchenholz	Mk. 40.——44.—
20 „ Kartoffeln neue	100—110 „	4 „ Tannenholz	„ 30.——34.—
20 „ „ alte	80—90 „	4 „ Birkenholz	„ 26.——28.—
Brod- und Fleischpreise:		**Schweinepreise:**	
1 Kilo Halbweißbrod	52 Pfg.	Milchschweine Paar	Mk. 18.—28.—
2½ „ Roggenbrod	38 „	Läuferschweine	„ 34.——48.—

Briefkasten.

L. S. Nr. 100. Unfallrente betr. Soviel wir feststellen konnten, hatte die Postanstalt mit ihrer Auskunft Recht. Es handelt sich aber nicht um die Entziehung oder Verweigerung der Rente, sondern nur um der Vorschrift zu genügen. Melden Sie sich also beim Vorstand der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zum Wegzug ins Württembergische ab und geben Sie die nächste Postanstalt Ihres zukünftigen Wohnsitzes an. Sie werden dann das weitere hören.

H. In das Elztal! Sie haben das Geld zum Fenster hinaus geworfen, denn in verschiedenen Schwarzwaldwassern wurden Versuche gemacht, die Regenbogenforelle einzubürgern, jedoch vergebens. Die Fische verschwinden spurlos und es scheint, daß ihnen die Wasserverhältnisse nicht passen und sie bergab wandern. Warum auch solche kostspieligen Versuche machen? Bleiben Sie in Zukunft bei unserere einheimischen und hoch geschätzten edlen Bachforelle!

Mutmaßliches Wetter.
Andauernd warm, wechselnde Bewölkung, lokale Gewitter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureaus für das Großherzogtum Baden und die Rheinpfalz: Mannheim D 1 Nr. 7/8.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzinniger Teilnahme an dem mich betroffenen so schmerzlichen Verluste meines innigstgeliebten nun in Gott ruhenden Gatten spreche ich hiermit allen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Freiburg i. B., den 22. Juli 1904.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Käthchen Mürnseer,
geb. Diehm.
2252

Arbeiter-Bildungs-Verein
Emmendingen.
Das Feuerwerk auf dem Festplatz heute (Montag) abend nimmt nach dem 3. Kanonenschlag seinen Anfang.

Bekanntmachung.
Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt: Der Milzbrand im Stalle des Adolf Haller in Denzlingen ist erloschen und werden die s. Zt. angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Bekanntmachung.
Für die Dauer des dem Großh. Amtsvorstande, Herrn Oberamtmann Sternberg erteilten Urlaub ist die Verwaltung des Großh. Bezirksamts Ettenheim dem Referendär Döpfner übertragen worden.

Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:
Den Ausbruch des Milzbrandes im Stalle des Josef Hensle in Ettenheimmünster betr.
Nachdem in der Stallung des Josef Hensle, Landwirt in Ettenheimmünster, ein Fall von Milzbrand festgestellt worden ist, wird über diese Stallung Stallsperre angeordnet.

Städt. Schwimmbad, Emmendingen.
Bade-Ordnung.
Von 6—9 Uhr Vorm. für Erwachsene männliche.
„ 9—11 Uhr Vorm. für Erwachsene weibliche.
„ 11 Uhr V. bis 2 Uhr N. für Erwachsene männl. u. Knaben.
„ 2—5 Uhr Nachm. für Erwachsene weibl. und Mädchen
„ 5—7 Uhr Nachm. für Erwachsene männl. und Knaben.
„ 7—9 Uhr Nachm. für Erwachsene männliche.

Maschinist
zur Bedienung einer Linde'schen Eismaschine für Kühlanlage wird **sofort gesucht.**
Emmendingen, den 20. Juli 1904.
Stadtbauamt.

Verloren
Broche mit Bild und Goldeinfassung von der Freiburgerstraße bis Marktplatz. 2253
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl.

Freundliche Wohnung 2059
mit 3 Zimmern und allem Zubehör auf 1. September zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Verloren
in Emmendingen ein
Taktstock.
Gefl. abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2256

Möbliertes Zimmer
in freier Lage per 1. August zu vermieten. 2251
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Heiratsgesuch!
Wittmann, fleißig und tüchtig, in dauernder Stellung, mit Vermögen, sucht sich mit einem Fräulein oder Wittfrau im Alter von 36—50 Jahren zu verehelichen.
Angebote unter **B. Nr. 2257** unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer
nebst Veranda und Garten, mit und ohne Pension, schönste Gegend, sehr geeignet für Sommeraufenthalt.
Landeck Nr. 6
bei Emmendingen. 2102

Garbenstricke
mit Patentverschluß
billigst bei
R. Sütterlin, Emmendingen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 2148

Garbenbänder
von Seegras
sowie alle anderen Sorten mit Patentverschluß empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Christian Sütterlin,
Seilermeister,
Köndringen. 2199

Bauarbeiten-Vergebung.
Für den Neubau eines Forstwarthauses in Reichenbach sollen nachstehende Bauarbeiten im Gesamtanschlag von 9500 Mk. im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:
1) Grab- und Maurerarbeit
2) Zementarbeit
3) Tonplättchenbelag
4) Steinhauerarbeit
5) Zimmerarbeit
6) Dachdeckerarbeit
7) Schmiedearbeit
8) Blechnerarbeit
9) Verputzarbeit 2248
10) Glaserarbeit
11) Schreinerarbeit
12) Fußböden aus Holz
13) Schlosserarbeit
14) Anstreicherarbeit.
Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer links vom Hauseingang zur Einsichtnahme auf. Arbeitsauszüge zum Einsetzen der Einzelpreise werden gegen Ersatz der Selbstkosten abgegeben.
Die Angebote sind längstens bis **2. August d. J.**, vormittags 11 Uhr, verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen und findet zu dieser Zeit auch die Eröffnung der Angebote statt. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Wochen.
Emmendingen,
den 22. Juli 1904
Gr. Bezirksbauinspektion.

Hafer
6 Mannshauet
auf dem Schloß hat zu verkaufen
Drexler, Altpolizeidiener, Emmendingen.

Fruchtsäcke,
aus prima Zwilch, glatt und gestreift
8 Sester haltend à Mk. 1.20
9 „ „ à „ 1.30
10 „ „ à „ 1.40
Versand nach auswärts.
J. Geismar, Emmendingen.

Bei Frau J. G. Reif Wwe, Wahlingen, ist sämtliches
Schreiner-Werkzeug
darunter 2 Hobelbänke, alles noch neu, preiswert 2228
zu verkaufen.

Suche zu kaufen
gegen bar oder mit größerer Anzahlung sofort Hotel, Gasthof oder Restaurant. Gefl. Offerten unter F. P. Nr. 2220 an die Expedition.

Zu kaufen gesucht
größere, mittlere oder kleinere Oekonomiegüter von kapitalkräftigen Herren. Besitzer solcher Güter, welche zu verkaufen gesonnen sind, belieben Offerten unter „Gutskauf" Nr. 2221 bei der Exped. zu hinterlegen.

Colonialwaren-, Gemischt-, Kurz- oder sonstige gutgehende Geschäfte
samt Haus (gut eingeführte, rentable werden bevorzugt) bei hoher Anzahlung sofort **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter D. G. Nr. 2222 an die Exp. erbeten.

Tinte!
Schul- Schreib- Kopie- Pelikan- Schmutziger- Leonhardi- Alizarin- Reichs- Kaiser- Kanzlei- Blaue- Rote- Wäschezeichen- Hektografen- Chapirografen-
Tinte! Tinte! Tinte!
empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Verzinkte Drahtgeflechte
Drahtzäune
Hugo Wolff & Paul Friedrich
Friedrichshagen bei Berlin.
Preisliste gratis und franko.

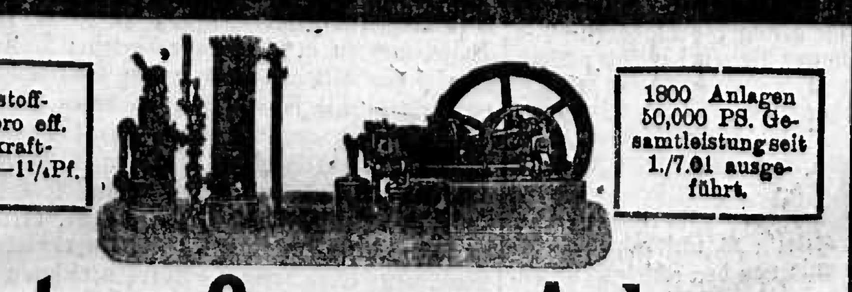
Billig! Billig!
100 Stück prima Harzkäse 2.— Mk.
1000 „ „ „ 18.— „
50 „Thür." Stangenkäse 2.10 „
500 „ „ „ 19.— „
gegen Nachnahme. Th. Wiechens, Vorsum i. H., Käsefabrik. 2201

Patent C. Kleyer Anwalt-Bureau Karlsruhe
Tel: Nr 1303. Kriegstr. 72.

Radierwasser
zur sofortigen, dauernden und schadlosen Entfernung von Tintenflecken aus Papier-, Zeug- und sonstigen Stoffen empfiehlt mit Gebrauchsanweisung
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Das Einmachen und Konservieren
der Früchte und Gemüse, sowie die Bereitung von Essig, Fruchtsäften, Gelees, Likören u. s. w. von Frau Amtsrat Stolle
Preis nur 50 Pfg.
empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Wer Stellung sucht,
verlange die „Deutsche Vakanzen-Post", Eßlingen a. N.



Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde ⅓—1¼ Pf.
1800 Anlagen 50,000 PS. Gesamtleistung seit 1./7.01 ausgeführt.
Deutzer Sauggas-Anlagen
mit Original-Otto-Motoren
arbeiten um die Hälfte billiger als Dampfmaschinen.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Eigene Reparaturwerkstätte.
Zweig-Niederlassung **Karlsruhe**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 4.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 172 — **Emmendingen, Dienstag 26. Juli 1904** — **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.
26. Juli (kath. und evang.: Anna.)
1417. Auf dem Konzil zu Konstanz werden drei Päpste abgesetzt.
1581. Die Niederlande künden Philipp II. den Gehorsam auf.

Vor der Entscheidung

auf dem Kriegsschauplatze in Ostasien veröffentlichen wir noch einmal eine Karte mit den gegenwärtigen Truppenstellungen. Hiernach ist die Armee des Generals Kuroki zur Zeit folgendermaßen verteilt: Die zweite japanische Division verteidigt den Fenschulien-Paß, die zwölfte Division, welche durch ihren Flankenstoß die Schlacht am Jalu entschied, steht bei Saimatße und droht auf Mukden vorzubrechen. Diesen beiden Divisionen gegenüber steht General Rennenkampf mit seinen Kosaken. Von ihm hängt es ab, daß der russische Armee nicht die Rückzugslinie abgeschnitten wird. Die 8. japanische Division hält den Modulienpaß und Motienpaß besetzt. Hier ist ein Angriff des Grafen Keller erst blutig zurückgewiesen worden. Die japanische Garde, welche am Jalu den bekannten Frontalangriff machte, steht am Talieng-Paß bereit, auf Haitschöng und Liaujang vorzustoßen. Die Russen werden hier von General Lewestam befehligt. Die sogenannte zweite japanische Armee unter General Oku befindet sich bei Kaitschou und zwar die dritte, vierte, neunte Division, während General Nodzu den Tschipaulingpaß besetzt hält. Die Russen werden hier zwischen Inkau und Naitschou von dem General Shamsonow und bei Taschikiau, jenem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, von General Stackelberg befehligt. General Mischtschenko steht dem General Nodzu und teilweise den japanischen Garden gegenüber. Die Lage ist für die Russen sicher keine beneidenswerte. Ihre Haupttruppenmassen sind weit nach Süden vorgeschoben. Werden diese geschlagen, so sind sie auf ihrem Rückzuge stets in den Flanken bedroht und in Gefahr abgeschnitten zu werden. Gelingt es aber den Japanern, nach Mukden vorzustoßen und General Rennenkampf zu überrennen, so würden die Folgen geradezu unabsehbar sein.

Erläuterungen: 1. 2. usw.: Japanische Divisionen. Kur.: Kuroki. No.: Nodzu. Ok.: Oku. R.: Rennenkampf. K.: Keller. L.: Lewestam. Ssa.: Ssamssonow. Sta.: Stackelberg. M.: Mischtschenko. →→ Vormarsch der Japaner.

Deutschland und Rußland.

Im selben Augenblick, in dem Rußland seine brutale Hand auf unsere Dampfer legt, bemüht man sich deutscherseits, ihm Liebesdienste zu erweisen. Es handelt sich um den sogenannten Hochverratsprozeß in Königsberg. Vor den Gerichtsschranken dort steht eine Anzahl Sozialisten, die beschuldigt sind, von Deutschland aus durch Flugblätter und sonstige Agitation das russische Volk gegen die rückständige Zarenwirtschaft aufgehetzt und den russischen Kaiser beleidigt zu haben. Deutschland spielt dabei eine merkwürdige Rolle. Denn hat man jemals gehört, daß ein russisches Gericht gegen jemand verhandelt hätte, der dem deutschen Kaiser oder seiner Regierung zu nahe trat. Ist es nicht schon tausendfach dagewesen, daß drüben die Gerichte sogar ihre Hilfe verweigern, wenn es sich darum handelt, Betrüger und Bankerotteure zur Rechenschaft zu ziehen! Der deutsche Michel aber zeigt sich in Königsberg ohne Dank und Lohn als ergebener Diener der Kosaken. Seit Tagen ist das Gericht an der Arbeit, aus den von den Angeklagten nach Rußland geschmuggelten Schriften ihre Schuld zu beweisen. Die angeklagten Sozialisten werden verteidigt durch die bekannten sozialdemokratischen Rechtsanwälte Haase, Liebknecht und Heinemann. Diese suchten mit großer Beredtsamkeit die Anklage zu entkräftigen und nachzuweisen, daß die verdächtigen Stellen aus den russischen Schriften überhaupt falsch übersetzt seien. Vor Gericht wurde dargelegt, der Keller des „Vorwärts" scheine der Lager- und Verpackungsplatz für verbotene russische Schriften gewesen zu sein. Da mehrere „Genossen" als Zeugen mit ihren Aussagen darüber zurückhielten, ließ sich der Gerichtsvorsitzende zu der Aeußerung hinreißen, es scheine Grundsatz der Sozialdemokratie zu sein, mit der Wahrheit vor Gericht zurückzuhalten. Die Verteidiger protestierten lebhaft gegen diese Unterstellung. Die Verteidigung bemängelte dann den unzureichenden Strafantrag seitens der russischen Botschaft. Hauptsächlich wurde dann betont, daß die Gegenseitigkeit, welche die Voraussetzung der Anklage wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung sei, durch Rußland nicht gegeben sei. Der Gerichtshof beschloß dann auch in der Tat, durch Vermittelung des Justizministers das Auswärtige Amt um amtliche Auskunft in dieser Frage zu ersuchen. — Vom preußischen Justizminister lief bald ein Telegramm ein, in dem mitgeteilt wurde, daß kein Staatsvertrag mit Rußland bestehe, welcher die Verfolgung von Umtrieben gegen Deutschland garantiert. Zum Ueberfluß soll nun auch noch Auskunft erhoben werden, ob vielleicht im russischen Strafgesetzbuch eine derartige Bestimmung enthalten ist, welche vorkommendenfalls den deutschen Schutz gewährt. Wahrscheinlich ist das ebensowenig der Fall. Man fragt sich da mit Recht, warum die Anklagebehörde überhaupt sich auf das Gerichtsverfahren einließ, ehe sie sich über die Gegenseitigkeit Gewißheit verschafft hat. Erst dann, wenn nachgewiesen gewesen wäre, daß Rußland Beleidiger des deutschen Kaisers und Hetzer gegen die deutschen Zustände ebenfalls verfolgt, hätte man die Königsberger Angeklagten vor den Staatsanwalt laden sollen.

Der Prozeß ist charakteristisch für den außergewöhnlich russenfreundlichen Kurs in Deutschland. Man will Rußland unter allen Umständen dienstbar sein, und darum wird man auch, nebenbei bemerkt, die russische Frechheit unvergolten lassen, mit der im Roten Meere deutsche Dampfer angehalten und seiner Briefbeutel beraubt wurden. Unsere Regierung sollte Deutschland nicht in die Rolle des demütig Unterwürfigen und des Schergen drängen. Mag Rußland seine Söhne in die sibirischen Bergwerke schicken oder knuten oder in den Gefängnissen verkommen lassen, es wird ja sehen, wie weit es damit kommt; aber wir wollen nicht zu Schergen der brutalen Gewalt werden. Noch viel weniger wird Stimmung

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit atemloser Spannung hatte ich der Darstellung des Oberstaatsanwalts gelauscht.

„Möge Gott der Seele des Mörders gnädig sein!" flüsterte ich.

Der Oberstaatsanwalt erhob sich, erfaßte meine Hand und sagte im feierlichen Tone:

„Ihre Unschuld ist völlig erwiesen und alle Welt soll es wissen. Eine Rechtfertigung Ihrer Person will ich in den gelesensten Zeitungen veröffentlichen lassen, damit jeder Makel von Ihrer Ehre genommen werde."

Ich sprach meinen Dank aus, fügte fragend hinzu:

„Weiß Graf Oswald von Altenkron bereits Alles?"

„Ja, er weiß Alles", entgegnete der Oberstaatsanwalt und Betrübnis las ich auf seinem Gesicht. „Graf Oswald ist außer sich vor Schmerz. Sein Sohn ein Mörder! Gebrandmarkt der Name von Altenkron! Ich fürchte, das erträgt er nicht, es ist sein Tod. Und seine Gemahlin erst, Gräfin Erna! Die Aermste vergeht vor Jammer!"

Mir blutete das Herz.

„Sollte Walthers Söhnlein, der kleine Oswald, den unglücklichen Großeltern keinen Trost bringen können?" sprach ich bebenden Tones und sah ihn forschend an.

„Gräfin Erna hat das Kind zu sich genommen", antwortete er. „Möge es ihr und ihrem Gemahl wie ein Engel Ergebung in den Willen des Himmels bringen."

„Amen!" flüsterte ich, tief erschüttert.

Ein minutenlanges Schweigen herrschte zwischen uns.

Graf Oswald war mir von früher Jugend an bis vor einem Jahr mehr ein Freund als ein Gebieter gewesen.

Was auch zwischen uns vorgefallen war, in diesem Augenblick hatte ich's vergessen und es war allein das Mitleid mit ihm, was in meinem Herzen über alle anderen Gefühle den Sieg gewann.

Ich rang mit einem schweren Entschluß. Sollte ich aus Freundschaft für den Grafen Oswald auf meine Rechtfertigung vor der Welt verzichten oder nicht? — Diese Frage brannte in meiner Seele.

Dabei klagte mich, wie schon früher, eine geheime Stimme im Innern an: „Du, Winibald, Du bist mitschuldig an dem Tode Fanny's, an dem Tode Walther's. Hättest Du beide nicht veranlaßt, eine Ehe mit einander einzugehen, würden sie noch leben. Walther wäre nicht zum Mörder geworden, auch Günther nicht. — Ja, ich war schuldig! Daß ich so lange unter dem Verdacht des Doppelmordes im Gefängnis geschmachtet hatte, konnte ich mir als eine vollkommene Sühne für diese Mitschuld nicht anrechnen.

Du mußt büßen für diese geheime Schuld! So rief's in mir immer lauter und lauter. Graf Oswald wollte nichts von einer Ehe zwischen Fanny und Walther wissen.

Freilich, er beleidigte mich damals auf's Empfindlichste, kränkte mich bitter, und ich rächte mich dafür, indem ich nun erst recht Walther zur Ehe mit Fanny zwang. Und er sollte für die Tat seines Sohnes, an der er nicht den geringsten Anteil hatte, büßen? — Nein, nein, das durfte nicht sein!

Diese Gedanken erregten meine Seele und endlich gewann ich mir den Entschluß ab: Verzichte auf eine öffentliche Rechtfertigung, weil sie den Namen von Altenkron brandmarken würde.

Ich erklärte dies dem Oberstaatsanwalt.

Er war erstaunt, versuchte, mich anderen Sinnes zu machen, doch ich beharrte auf meinem Willen, erbat es mir fast als eine Gnade, daß eine öffentliche Rechtfertigung meiner Person unterbleibe. Als der Oberstaatsanwalt erkannte, daß ich unerschütterlich bei meinem Entschluß blieb, sprach er zu mir die einfachen Worte, die mich innerlich tief beschämten und zugleich beglückten:

„Sie sind ein edler Mann, ich bewundere Sie!"

Wie war mir doch so seltsam um's Herz, als ich aus dem düstern Gebäude, worin ich so lange als Gefangener geschmachtet hatte, hinaustrat auf die Straße unter die geschäftig hin- und hereilenden Menschen. Es verwirrte meine Sinne völlig. Ich kam mir vor wie ein Traumtrunkener, zweifelte an der Wirklichkeit.

Die Sehnsucht nach dem stillen Walde ergriff mich mit Allgewalt, es litt mich nicht länger in der lauten Stadt.

Bald hatte ich das Tor der Stadt im Rücken und schritt auf der Landstraße meinem Heimatsdorfe zu.

Nach und nach wurde ich ruhiger. Mein Gemüt besänftigte sich und heißes Dankgefühl durchströmte mich. Meine Seele ergoß sich in ein wortloses Gebet. Der Lenker unserer Schicksale hatte mich ja so wundersam geführt.

Freilich, nun stand ich allein in der Welt da, hatte keinen Freund, kein Herz, dem ich hätte mein Leid vertrauen können.

Fanny war tot, ihr Vater auch, und Graf Oswald — das fühlte ich in tiefster Seele — würde mir immer fern bleiben.

Trostlosigkeit wollte sich meiner bemächtigen, doch ich drängte dieses bange Gefühl zurück, sagte mir: Was bedarfst Du eines Freundes unter den Menschen, wenn Gott nur Dein Freund ist?!

Als ich nahe meinem Heimatsdorfe war, das stolze Altenkronsche Schloß mit seinen Zinnen und Erkern aus dem wogenden Parke zu mir herübergrüßte, ergriff mich unsägliche Wehmut und meine Augen wurden feucht.

Doch ich zwang mich mit Gewalt zur Fassung, wollte äußerlich wenigstens nicht weich erscheinen, und es gelang mir auch.

Stolz erhobenen Hauptes schritt ich durch das Dorf, sah aber weder nach rechts, noch nach links.

Allein ich merkte wohl, daß die Leute ans Fenster kamen oder vor die Tür eilten und mir nachsahen. Doch grüßte mich Niemand.

Scheu flohen sogar die Kinder, die auf dem Platze am Brunnen spielten, vor mir, als trüge ich ein Kainszeichen an der Stirn.

Man hielt mich noch für einen Mörder. Man wußte ja nicht, daß meine Unschuld völlig erwiesen war, Niemand hatte es erfahren. Hatte ich doch auf eine öffentliche Rechtfertigung verzichtet. Ich wollte dem Urteile der Welt trotzen, mit eherner Stirn allen stummen Anklagen entgegentreten.

Daß man in meiner Gegenwart über die beiden Morde nicht zu sprechen wagen werde, mich nicht anzuklagen, das wußte ich. Aber daß man einander zuflüstern werde: „Er ist ein Mörder!" das wußte ich auch.

Nun erschien ich ganz unerwartet wieder, ein freier Mann! Welch' ein Erstaunen das erregte! welch' ein Aufsehen!

Niemand, wie gesagt, hatte einen Gruß für mich. Alte Bekannte starrten mir mit erschrockenen Blicken nach, als sei ich ein Gespenst. (Forts. folgt.)

Im deutschen Volke vorhanden sein, sich auf dem Meere von Kosaken belästigen zu lassen, nachdem verkündet wurde, daß unsere Zukunft auf dem Wasser liege und wir infolgedessen schon Hunderte von Millionen für unsere Flotte verausgabten.

Der Hochverratsprozeß wird voraussichtlich wie das Hornberger Schießen ausgehen. Ist es auch ohne Zweifel Tatsache, daß von den Angeklagten hochverräterische und sozialistische Schriften über die russische Grenze geschmuggelt worden sind, so besitzt die deutsche Justiz doch keine Handhabe, die Anklage aufrecht zu erhalten und die Ueberführten zu bestrafen. Das wäre nur in dem Falle möglich, wenn Rußland die gleichen Handlungen Deutschland gegenüber unter Strafe stellte. Diese Gegenseitigkeit ist aber nicht vorhanden.

* * *

Königsberg, 23. Juli. Im Geheimbund- und Hochverratsprozeß wurde heute mittag 2 Uhr das Urteil gesprochen. Vom Verbrechen des Hochverrats wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen. Wegen Geheimbündelei nach § 128 des Strafgesetzbuches erhielten: Nowagrotzki 2½ Monate Gefängnis, wovon 1½ Monate als verbüßt erachtet wurden, Kugel 3 Monate, welche als verbüßt gelten, Klein 2 Monate, davon 6 Wochen als verbüßt zu erachten, Treptau 2½ Monate, verbüßt ein Monat sowie Martins und Pätzel je 3 Monate. Braun, Kögst und Ehrenpfort wurden frei gesprochen. Die Anklage wegen Beleidigung des Zaren wurde fallen gelassen, da die Gegenseitigkeit dem Gericht nicht als genügend verbürgt erschien.

(Damit hat auch das Königsberger Gericht anerkannt, daß die Anklage in ihrem Hauptteil zu Unrecht erhoben war, weil für Hochverrat und Majestätsbeleidigung die Vorbedingung der Gegenseitigkeit fehlt. Gerade auf diese Anklage hin aber haben die Angeklagten Monate lang in Untersuchungshaft gesessen. D. Red.)

Politische Tagesübersicht.

München, 24. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Prinzregent Luitpold hat die Annahme des vom Kriegsminister Frhrn. v. Asch eingereichten Abschiedsgesuchs abgelehnt und dem Minister unter Versicherung seines fortgesetzten Vertrauens den Wunsch ausgesprochen, daß er sein Portofeuille beibehalten möge. Der allerhöchsten Kundgebung gemäß wird Frhr. v. Asch im Amte verbleiben.

Berlin, 23. Juli. **Das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages kann, wie der Börsen-Courier erfährt, nunmehr als zweifellos erachtet werden. Die Konferenzen, welche jetzt in Norderney gepflogen und demnächst in Berlin fortgesetzt werden sollen, beschäftigen sich nur noch mit wenigen Fragen, welchen keine prinzipielle Bedeutung inne wohnt. Selbst auf der hiesigen russischen Botschaft, die noch vor wenigen Tagen sich über die Aussichten des Handelsvertrages weniger optimistisch äußerte als andere unterrichtete Stellen wird jetzt zugegeben, daß der Abschluß des Handelsvertrages außer Frage stehe und seine Paraphierung in den nächsten 10 bis 14 Tagen zu erwarten sei.**

Paris, 25. Juli. **Ueber den Konflikt mit dem Vatikan wird dem „Figaro" aus Rom berichtet: Es scheint, daß die Kurie einen Ausweg sucht,** der allerdings schwer zu finden sein wird. Die Kurie wird vielleicht zugeben, daß der päpstliche Nuntius Lorenzelli, als er einen Akt wirklicher Gerichtsbarkeit in Frankreich habe ausüben wollen, seine Rechte überschritten habe, denn es ist bereits aufgrund früherer Fälle vom Vatikan anerkannt worden, daß ein Nuntius sich in eine innere Angelegenheit Frankreichs, selbst in solche, die kirchlicher Natur sind, nicht einmischen dürfe. So haben der Nuntius Chigi unter dem Kaiserreich und der Nuntius Fercta unter der gegenwärtigen Republik in einem ähnlichen Falle ihre Entschuldigung aussprechen müssen. — Bischof Le Nordez von Dijon teilt in seinem Diözesanblatte mit, daß er dem Kardinalstaatssekretär mit Aufrichtigkeit und Bestimmtheit geschrieben habe und nunmehr dessen Antwort erwarte. Die wahren Gläubigen möchten gleich ihm mit Ruhe und Vertrauen warten.

Paris, 25. Juli. Aus Rom wird gemeldet: Im Vatikan ist die Stimmung plötzlich optimistischer geworden. Die Exkommunikation des Bischofs von Laval, welche bereits als Tatsache gemeldet wurde, wird nunmehr als eine Maßnahme bezeichnet, welche noch einer eingehenden Prüfung bedürfe.

Paris, 25. Juli. Ministerpräsident Combes hielt gestern in Carcasson eine längere politische Rede, in der er seine Politik darlegte. Er führte aus, welche Arbeit das Kabinett während seiner zweijährigen Dauer geleistet habe und entwickelte dann das Programm, mit welchem die Regierung nach Wiederzusammentritt des Parlaments vorgehen werde. Die Hauptpunkte seien die Beratung der Einkommensteuer, des neuen Arbeitergesetzes sowie der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit. Eine andere wichtige Frage sei die Klärung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Die jüngsten Ereignisse hätten die Notwendigkeit der Lösung dieser Frage in dem Sinne der republikanischen Parteien, nämlich einer Trennung, in ein grelles Licht gestellt.

London, 24. Juli. Der Johannesburger Korrespondent des Standard meldet, die Familie des Expräsidenten Krüger hat den Wunsch geäußert, daß die Beisetzung am 10. Oktober, dem Geburtstage Krügers erfolgt. Von militärischer Eskorte wird abgesehen. Zahlreiche Buren haben ihr Erscheinen zugesagt. Die holländische Regierung hat sich erboten, die Leiche an Bord eines Kriegsschiffes nach Südafrika zu bringen.

Belgrad, 23. Juli. Als man gestern den alten Konak vor der Demolierung näher untersuchte, fand man einen Tunnel, der weit außerhalb der Stadt führte. Dieser geheime Gang sollte zur Flucht der Konak-Bewoner im Falle einer Gefahr dienen. Alexander hat aber kurz vor der Katastrophe den Eingang zum Tunnel vermauern lassen, da er fürchtete, daß die Verschwörer ihn eventuell benutzen könnten. In Wirklichkeit wußten die Verschwörer nichts von demselben. Alexander sperrte sich also selbst den letzten Ausweg. Die Demolierung des Konaks beginnt am Montag.

Zu den „Taten" der russischen freiwilligen Flotte.

Berlin, 25. Juli. Die Morgenblätter melden: **Auf den deutschen Protest gegen die Aufbringung der „Scandia" hat die russische Regierung erklärt, daß der Befehl zur sofortigen Freilassung der Scandia bereits ergangen ist.**

Berlin, 25. Juli. Der deutsche Botschafter in Petersburg erhielt noch am Samstag die Anweisung, wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Scandia" im Roten Meere Protest bei der russischen Regierung zu erheben und die Freigabe des Dampfers zu verlangen. Am Sonntag meldete der Botschafter zurück, daß nach einer Erklärung des Ministers Grafen Lambsdorff bereits der Befehl zur sofortigen Freilassung des Schiffes ergangen sei und diese erfolgte auch noch am selben Abend in Port Said. Gleichzeitig konnte der Botschafter melden, daß künftighin die Hilfskreuzer der Freiwilligen-Flotte nicht mehr zur Durchsuchung und Wegnahme neutraler Schiffe im Roten Meere verwendet werden würden. In der Angelegenheit des Prinzen Heinrich liegt die amtliche russische Erklärung vor, daß die beiden einbehaltenen Postsäcke so schnell als möglich zurückgegeben werden und daß künftig solche Akte der russischen Hilfskreuzer nicht mehr vorkommen sollen. In beiden Fällen ist die Regelung der materiellen Entschädigungs-Ansprüche von russischer Seite zugesichert.

London, 25. Juli. Die Malacca-Affäre wird als erledigt betrachtet. Die diplomatischen Verhandlungen schreiten fort. Die Frage nach dem Rechte Rußlands, Privatdampfer durch die Dardanellen zu schicken und dieselben dann in Kriegsschiffe umzuwandeln, wird voraussichtlich friedlich gelößt werden. Der Zar persönlich wünscht alle Verwickelungen zu vermeiden.

London, 25. Juli. Das Büreau Reuter meldet: **Der Dampfer „Malacca" wird von dem russischen und dem englischen Konsul in Algier empfangen und nach Abgabe der Erklärung, daß der auf der „Mallacca" befindliche Kriegsvorrat für die englische Regierung nach Hongkong bestimmt sei, dem englischen Konsul übergeben werden.**

Petersburg, 25. Juli. In dem Rate, welcher unter dem Vorsitz des Großfürsten Alexis stattgefunden hat, wurde die Frage der Befugnisse der Kreuzer der freiwilligen Flotte und die Beschlagnahme der verschiedenen Dampfer aufgeworfen. Graf Lambsdorff und Admiral Avellane, welche der Sitzung beiwohnten, erklärten, die Rechte der Kreuzer seien nicht genügend klar. Infolgedessen wurde beschlossen, die Kreuzer zurückzuberufen. Dieser Beschluß wird den internationalen Mächten unterbreitet werden.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 25. Juli. Der Versuch der Japaner, den linken Flügel des Grafen Keller mit 2 Divisionen zu durchbrechen, ist bisher als gescheitert zu betrachten. General Hoerschelmann hielt den japanischen Andrang erfolgreich auf. Bei Haitschou sollen die Japaner nur noch 2 Divisionen zurückgelassen und 2 Divisionen auf den Transportdampfern nach Port Arthur gebracht haben. Ein Teil dieser Truppen ist nördlich zur Unterstützung des Generals Kuroki abgegangen, der die russische Stellung und die Bahn nördlich von Liaoyang abschneiden will.

Paris, 25. Juli. Der Korrespondent des Matin telegrafiert aus Petersburg: Noch nie seit Beginn des Krieges wurde in Petersburg solches Schweigen über die Operationen bewahrt wie jetzt. Im Generalstabe erklärte man, daß seit vier Tagen die Kämpfe nicht aufgehört haben und daß die Japaner sich Liaoyang nähern, nachdem sie den linken Flügel der Truppen des Generals Keller eingedrückt haben. Auf beiden Seiten sind die Verluste bedeutend. Die Russen sind auch diesmal schließlich zum Rückzuge gezwungen worden. Bei Liaoyang müßten sich ernste Ereignisse abgespielt haben.

Paris, 25. Juli. **Der Kriegs-Korrespondent des Temps** depeschiert aus Liaoyang, daß Kuropatkin am Freitag eine lange Unterredung mit Alexejew hatte. Die vorrückenden Japaner scheinen die Absicht zu hben, die russische Armee zu überflügeln und Liaoyang im Norden zu umgehen. Falls die Japaner nicht zurückgingen, stünden wichtige Ereignisse bevor.

London, 25. Juli. Offiziell wird die Einnahme von Heihoyen nördlich von Lienschankwan auf dem Hauptwege nach Liaoyang durch die Japaner mitgeteilt. Beiderseits sind große Verluste zu verzeichnen. Die Russen flüchteten nach Auping. — Aus Tokio wird gemeldet, daß General Kuroki die russische rechte Flanke angreift. Eine weitere japanische Abteilung steht zwischen Liaoyang und Mukden, bedroht die linke russische Flanke und sucht Kuropatkin den Rückzug abzuschneiden. Gestern fand eine Schlacht nordöstlich von Liaoyang statt. Der Ausgang derselben ist noch unbekannt.

London, 25. Juli. Skrydlow mit dem Wladiwostok-Geschwader bedroht Yokohama und Tokio. Man nimmt an, daß Skrydlow in der Nähe der Küste kreuzt, mit der Absicht, Handelsschiffe zu kapern. — Aus Shanghai wird telegrafiert, daß Nodzu ein Westfort erstürmt hat und Port Arthur bombardiert, dessen Verteidiger jetzt unter 20 000 Mann betragen.

London, 25. Juli. Heute wird aus Tientsin gemeldet, auf Befehl Kuropatkins hätten die Russen gestern Niutschwang zu räumen begonnen. Der russische Bahnhof ist gestern morgen niedergebrannt.

Tientsin, 24. Juli. Nach einem Telegramm aus Niutschwang hat am Samstag bei den sechs Meilen von dort entfernten Tahsuitong ein für die Japaner erfolgreiches Gefecht stattgefunden, in dem die Russen siebenhundert Mann verloren haben sollen. Die Japaner nähern sich langsam Niutschwang, wo infolgedessen große Aufregung herrscht.

Tokio, 25. Juli. Das Wladiwostok-Kreuzer-Geschwader wurde am Samstag morgen in der Nähe von Shimondi gesehen. Der Seeverkehr ist unterbrochen. Die Kreuzer fuhren anscheinend mit einer Geschwindigkeit von 10 Meilen in der Richtung nach Süden.

Tokio, 25. Juli. Das Wladiwostok-Geschwader bohrte gestern bei Idzu den von New-York über Manila und Shanghai nach Yokohama bestimmten britischen Dampfer „Knight Commander" in den Grund. Der Dampfer hatte Ladung verschiedener Art an Bord. Die Mannschaft ist auf dem Dampfer „Tsinau" heute in Yokohama angekommen. Die europäischen Passagiere wurden von den Russen zurückgehalten. Wie verlautet, versenkte das Wladiwostok-Geschwader auch zwei japanische Schuner.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Der bekannte antisemitische Agitator Graf Pückler-Klein-Tschirne ist schon seit einigen Wochen Gegenstand psychiatrischer Beobachtungen. In den letzten Tagen ist der Zustand des Grafen ein so bedenklicher geworden, daß die Ueberführung desselben nach einer amtlichen Beobachtungsstation sehr bald erfolgen dürfte.

Berlin, 25. Juli. Aus Bremen kommt die Meldung von einer Havarie des Lloyddampfers Prinz Heinrich. Derselbe stieß 8 Meilen westlich von Kap Dondra auf ein Wrack oder einen unbekannten Felsen und erlitt eine Bodenbeschädigung. Der Dampfer fuhr unter eigenem Dampf nach Pointe de Galle zurück. Der vordere Kohlenbehälter ist voll Wasser, im Uebrigen sind Schiff und Ladung unbeschädigt.

Sogar der Bürgermeister Richard Braun in Rauschbach in der Pfalz verschmähte es nicht, aus Trestern Wein zu fabrizieren und als normales Gewächs zu verkaufen. Er erhielt von der Landauer Strafkammer 300 Mark Geldstrafe. 6900 Liter seines Fabrikates wurden eingezogen.

Ostseebad Rewahl, 25. Juli. Hier sind etwa 80 Badegäste zum Teil schwer unter Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. Der Kreisarzt hat festgestellt, daß eine genossene Zitronenspeise Ursache der Vergiftung gewesen ist.

Breslau, 25. Juli. In Schlesien wird die Wassernot immer größer. Viele Brunnen versagen ganz, andere liefern nur das erforderliche Trinkwasser. Immer mehr kleine Betriebe müssen wegen Wassermangel die Arbeit gänzlich einstellen. — Nachdem in Bad Salzbrunn in voriger Woche der Oberbrunnen von 12 bis 2 Uhr nachmittags geschlossen blieb, macht jetzt die Brunnen-Direktion bekannt, daß der Oberbrunnen von 12 bis 4 Uhr nachmittags gänzlich geschlossen wird. Auch der Versand des Brunnens geschieht in beschränktem Maße.

Wien, 25. Juli. Die tropische Hitze hält an. Gestern zeigte das Thermometer über 40 Grad. Mehrere Personen erlitten Hitzschläge. Die Nachrichten aus der Provinz lauten trostlos. Felder und Wiesen sind verdorrt.

Rom, 23. Juli. Auf der Fahrt von Greßiney in der Provinz Turin nach Stupinigi stieß ein Automobil, in dem die Königin-Witwe mit der Marchese Villamarina und dem Marquis Guicesoli saß, mit einem Post-Automobil zusammen. Der Kraftwagen der Königin wurde stark beschädigt, sie selbst aber und ihre Begleitung kamen mit dem Schrecken davon und konnten die Reise in einem anderen Automobil fortsetzen.

Mailand, 23. Juli. Wie das hiesige Abendblatt La Sera aus Genua meldet ,hat der dortige Gerichtshof beim Justizminister die Auslieferung des ehemaligen Leutnants Wessel nach 15 Monaten Untersuchungshaft beantragt und die italienische Regierung beschlossen, Wessel an Deutschland zu übergeben, doch nur unter der Bedingung, daß er nur wegen Falschspielens verurteilt werden dürfe.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Karthäusermönche haben, wie jetzt bekannt wird, mit dem von ihnen fabrizierten Likör ein glänzendes Geschäft gemacht, das nun in Spanien fortgesetzt wird. Die Mönche bezahlten jedes Jahr 1 600 000 Franken Alkoholsteuer und setzten jährlich für etwa 3 Millionen Franken Karthäuserlikör ab. Von dem riesigen Reingewinn gaben sie Beiträge zum Bau von Klosterschulen, von Krankenhäusern, Taubstummenanstalten, Pfarrhäusern usw., einen schönen Teil aber behielten sie für sich. Die „Chartreuse", der Karthäuserschnaps, verdankt ihre Würze verschiedenen Kräutern, hauptsächlich der Beiwurz, die auch in Deutschland vorkommt und auf kalkigem Lehmboden am besten duftet. Die Chartreuse ist in Frankreich so beliebt, daß selbst der böse Combes, der Ordensaustreiber, nach Tisch täglich sein Gläschen davon trinken soll.

Madrid, 22. Juli. Im Dorfe Pastriz in der Provinz Saragossa schoß ein Pfarrer wegen eines unbedeutenden Streites mit seinem Revolver auf einen reichen Gutsbesitzer, der auf der Stelle getötet wurde. Die entrüsteten Einwohner wollten den Mörder lynchen und das Pfarrhaus in Brand stecken. Nur durch schleuniges Einschreiten der Gendarmerie wurden größere Exzesse verhindert.

Es gab in den oppositionellen Zeitungen großen Spektakel, als in dem oberschlesischen Industriebezirke die Behörde anordnete, daß an den Lohn- und Vorschußtagen die Schankwirtschaften nachmittags um 4 Uhr geschlossen werden müßten. Jetzt zeigt sich die praktische Folge dieser Anordnung. Die Zahl der Verbrechen und Vergehen ist so zurückgegangen, daß eine Anzahl Richterstellen von Amts- und Landgerichten eingezogen werden konnten. Unter anderm konnten in Zabrze 1 und in Gleiwitz 2 Richterstellen aufgehoben werden.

Mit der für alle Wirte wichtigen Frage: „Ist das Kegeln **ein ruhestörender Lärm und wie lange darf gekegelt werden?"** beschäftigte sich das Oberlandesgericht in Stuttgart in letzter Zeit wiederholt. Die Klage selbst war von einem Nachbar gegen den Besitzer des „Goldenen Apfel" in Ulm gerichtet und nahm, nachdem der Kläger verschiedene polizeiliche Einschränkungen, wie Schließen der Türen und Fenster, erreicht hatte, den Verlauf, daß in zwei Instanzen der Kläger nach Abhör von 70 Zeugen abgewiesen wurde, weil das Gericht annahm, daß der Lärm der Kegelbahn kein größerer sei als auf allen Ulmer Bahnen. Auf eingelegte Berufung verurteilte dann das Oberlandesgericht den Kegelbahnbesitzer bei Vermeidung einer Geldstrafe von 600 M für jeden Fall der Uebertretung dazu, das Kegeln von 9 Uhr abends an einzustellen. Der Wirt legte Revision beim Reichsgericht ein, das das Urteil aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückwies. So kam die Sache am 10. Juni und dann am 1. Juli zur abermaligen Verhandlung vor dem Oberlandesgericht. Das neue Urteil lautet nach dem Schwäbischen Merkur: Es wird teils in Abänderung, teils in Bestätigung des Urteils des Landgerichts Ulm dahin erkannt, der beklagte Wirt habe bei Vermeidung hoher Geld-, eventuell Haftstrafe dafür zu sorgen, daß der übermäßige Lärm zur Nachtzeit auf seiner Kegelbahn unterbleibt. Nach 10 Uhr abends darf nur bei geschlossenen Fenstern und Türen, nach 11 Uhr nur mit Gummikugeln und -Kegeln gespielt werden. Der Beklagte hat drei Viertel, der Kläger ein Viertel der Kosten zu tragen.

Einen für Metzger prinzipiell wichtigen Entscheid hat das Landgericht München I gefällt. Es handelte sich um die Frage, ob der Metzger verpflichtet ist, Leber auch an einen Kunden abzugeben, der seinen Bedarf an Fleisch nicht bei ihm deckt. Der Metzgermeister Anton Glätzl wog am 13. März einem Mädchen auf Verlangen ½ Kilogramm Rindsleber zu; da aber die Käuferin kein Fleisch bei ihm kaufte, nahm er ihr nach dem Bericht der „Allg. Ztg." die Leber mit dem Bemerken weg, sie möge ihre Leber dort kaufen, wo sie das Fleisch hole. Glätzl wurde aufgrund des Art. 144 Ziff. 1 P.-Str.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 3 Mark verurteilt. Auf seinen Einspruch ermäßigte das Schöffengericht die ausgesprochene Strafe auf 1 Mark. Glätzl legte gegen dieses Urteil Berufung beim Landgericht ein. Er berief sich auf einen in München bestehenden Usus, nach dem man Kunden, die das Fleisch anderswo kaufen, auch keine Leber abgegeben werde. Um nun den Ansprüchen der ständigen Kundschaft genügen zu können, müßten die Münchner Metzger meistens Leber von auswärts beziehen. Oberarzt Möller des städtischen Schlacht- und Viehhofes gab die Zahl der eingeführten Lebern auf 10 000, die der eingeführten Milzen auf 36 000 pro Jahr an. Das Landgericht verwarf die Berufung kostenfällig, da Gewerbetreibende verpflichtet sind, so lange ihre Vorräte reichen, von diesen an die zahlende Kundschaft abzugeben.

— Ein Kriminalinspektor in **Antwerpen** hatte eine aus Holland eingewanderte Dame, die sich als „Kartenlegerin und Wahrsagerin" ernährte, auf das Polizeirevier holen lassen. „Sie [illegible] wahrscheinlich bereits, warum ich Sie rufen ließ?" sagte er lächelnd, als sie ins Zimmer trat. — „Nein, Herr Inspektor, ich habe keine Ahnung!" — „Aber Sie können doch aus den Karten die Zukunft prophezeien?" — „Ja, Herr Inspektor, das kann ich!" — „Und wissen trotzdem nicht, warum Sie hier sind?" — „Nein, Herr Inspektor!" — „Na, da will ich's Ihnen sagen: Sie sind ausgewiesen und haben binnen 48 Stunden die Stadt zu verlassen! Und noch eins, mit Ihrer Kartenlegerei können Sie keinen Staat machen, sonst hätten Sie die Ausweisung vorher wissen müssen!" Geknickt und tief gedemütigt verließ die Wahrsagerin das ungastliche Polizeibureau, in dem die höhere Magie sich unsterblich blamiert hatte.

Aus Baden.

Karlsruhe, 24. Juli. Als geistliche Abgeordnete zur israelitischen Landessynode sind, wie die „Bad. Landesztg." berichtet, gewählt die Rabbiner Dr. Doctor in Bruchsal, Dr. Hannes in Konstanz, Dr. Oppenheimer in Mannheim, Dr. Pinkuß in Heidelberg und Dr. Rawicz in Offenburg.

§ **Lahr**, 23. Juli. **In Heidelberg starb gestern morgen in der Klinik, wo er Genesung von einem langwierigen Leiden suchte, der Kreisschulrat für den Schulkreis Lahr, Otto Engler im Alter von 64 Jahren. Der so früh seinem Wirkungskreise Entrissene, war als Sohn des damaligen Pfarrers in Keppenbach bei Emmendingen im Jahre 1840 geboren, hatte Theologie studiert, war aber dann 1868 als Diakonus Vorstand der höheren Bürgerschule in Eberbach, später als Professor derjenigen in Wiesloch gewesen; seit 1889 war er Professor am Gymnasium in Freiburg und wurde dann nach dem Tode seines auf einer Visitationsreise 1892 in Kehl gestorbenen Vorgängers Bauer im Januar 1893 Kreisschulrat in Lahr. Er hat mit unermüdlicher Arbeitskraft, die durch sein Nebenamt als Rektor der hiesigen Volksschulen noch besonders in Anspruch genommen wurde, seinem Amte obgelegen und die Anerkennung dafür wird ihm in das Grab nachfolgen. Möge ihm die Erde leicht sein!**

* **Lahr**, 25. Juli. **Wie der Frkf. Ztg. mitgeteilt wird, ist der von hier gebürtige Kaufmann R. Himmelsbach beim Baden im Tajo bei Toledo (Spanien) ertrunken. Der junge Mann war ein vortrefflicher Schwimmer; er soll jedoch einen Krampf in die Füße bekommen haben, der seine Bewegung lähmte und schließlich seinen Tod herbeiführte.**

Heidelberg, 22. Juli. Die teuerste Jagd Deutschlands dürfte unstreitig die 3256 Morgen große Waldjagd der Gemeinde Eberbach sein, welche sich vom Neckar über das an Hirschen und Rehen reiche Katzenbuckelgebirge hinzieht. Bei der vorletzten Versteigerung wurden pro Jahr 1[illegible]850 Mark erzielt. Die Gemeinde hat also in der neunjährigen Pachtperiode eine Einnahme von 160 650 Mark. Nun fand vorigen Monat Neupachtung statt, die aber nur jährlich 10 410 Mark erzielte, weshalb man diesem Gebot die Genehmigung versagte. Letzte Woche fand nun wiederum Versteigerung statt, wobei nun der alten Gesellschaft der Zuschlag für 15 000 Mark pro Jahr erteilt wurde.

Heidelberg, 23. Juli. Zum heutigen 80. Geburtstage Kuno Fischers promovierte die hiesige naturwissenschaftlich-medizinische Fakultät den Jubilar zum Ehrendoktor. Der engere Senat, die philosophische Fakultät, der Stadtrat, die Schüler und Verehrer usw. ließen Adressen überreichen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 26. Juli. Die gestrige Nachfeier des 40jährigen Stiftungsfestes verbunden mit der 2. Fahnenweihe des **Arbeiterbildungs-Vereins** wurde leider von nachmittags und abends auftretenden Gewitterregen beeinträchtigt. Der Frühschoppen mit Konzert der Stadtkapelle im Schaffhauser'schen Biergarten erfreute sich ungemein großer Beteiligung, so daß der geräumige Garten dicht besetzt war. Auf dem Festplatz entwickelte sich, nachdem die Sonne nach dem mittags auftretenden Gewitter wieder siegreich das Feld behauptete, lebhaftes Treiben. Fast die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, war doch in vielen Geschäften der Nachmittag freigegeben. Aber auch auswärtige Gäste hatten sich von neuem eingefunden, um das Fest würdig beschließen zu helfen. Auf der Tribüne des Festplatzes wurden allerlei Belustigungen für die liebe Jugend veranstaltet und zeigten sich die Herren Arrangeure schier unerschöpflich an Erfindungen zur Freude der Jungens. Später wurde der Göttin Terpsichore eifrig gehuldigt, bis gegen 6 Uhr ein plötzlich einsetzender Regen dem fröhlichen Treiben ein Ende gebot. Der Hammel mußte deshalb im Saale des nahen „Engel" ausgetanzt werden; Gewinner desselben war der Metzgergehilfe O. Lapp hier. Trotz des Regens wurde gegen 9 Uhr das Feuerwerk abgebrannt, dem eine zahlreiche mit Schirmen ausgerüstete Menschenmasse zusah. — So sind denn nun die festlichen Tage vorbei und die Werktagsarbeit kommt wieder zur vollen Geltung. Mit stolzer Genugtuung kann der Arbeiterbildungs-Verein auf das Fest und dessen Verlauf zurücksehen, möge der Verein immer in aller Zukunft unter so günstigen Sternen stehen. Anerkennung und Dank gebührt aber allen, die sich um das Fest verdient machten und sei unsern gestrigen Bericht ergänzend, noch Herr Hauptlehrer Wolfsbruck erwähnt, der als Dirigent der Sänger des Arbeiterbildungs-Vereins den Gesamtchor am Samstag abend und den beim Festakt am Sonntag in verständnisvoller Weise dirigierte.

Die am Sonntag geweihte neue Fahne des Arbeiterbildungs-Vereins wurde durch die bekannte Bonner Fahnenfabrik hergestellt und durch die Firma C. Blum-Jundt in Emmendingen geliefert. Die vordere Seite der Fahne zeigt auf creme Grund (Taffet-Seide) eine Lyra in Goldstickerei, umschlungen von einem in grüner Seide gestickten Lorbeerkranz und trägt die Inschrift: „Arbeiterbildungs-Verein Emmendingen" 1863—1904; in den Ecken: „Gestiftet von den Frauen und Jungfrauen". Die Rückseite der Fahne zeigt auf dunkelrotem Grund (Taffet-Seide) das Wappen des Arbeiterbildungs-Vereins (zwei verschlungene Hände), umgeben von einem Eichenkranz und in grüner Seide gestickt: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis". In den vier Ecken befinden sich Handwerker-Embleme. Das Fahnentuch ist reich mit Goldfransen umgeben. Die Ausführung der ganzen Fahne ist prächtig, was in Anbetracht des billigen Preises doppelt anerkennenswert ist und bewunderten mit Recht alle die äußerst saubere Arbeit. Wir können deshalb nicht umhin, wird uns von sachkundiger Seite geschrieben, die genannte Firma den verehrlichen Vereinen zum Bezuge von Vereinsfahnen bestens zu empfehlen, was wir um so lieber tun, als die Fabrik einen Weltruf besitzt und die Anfertigung von Vereinsfahnen als Spezialität betreibt. Es liegt uns ein Katalog von hunderten von Anerkennungen aus allen Weltteilen vor. Die Firma übernimmt den Vereinen gegenüber eine fünfzehnjährige Garantie für die Haltbarkeit und solide Ausführung der Fahne.

* **Emmendingen**, 26. Juli. **Nach einer ca. 5wöchentlichen regenlosen Zeit, die durch die herrschende Hitze eine immer größere Trockenheit des Bodens und dadurch an vielen Orten Wassermangel zeitigte, brachte uns gestern nachmittag gegen 2 Uhr ein langanhaltendes Gewitter endlich den ersehnten Regen.** Leider ging es nicht ohne schlimme Begleiterscheinungen ab: ein vor dem Gewitter einhergehender Sturm wühlte allenthalben den Staub auf, daß die ganze Landschaft wie in eine graue Leinwand gehüllt erschien. Den Wäscherinnen an der Elz hier wurde bös mitgespielt, die zum Trocknen aufgehängten Wäschestücke wirbelten in der Luft herum und manche dürften verloren gegangen sein. Der Staub wurde durch verschlossene Fenster und Türen in die Wohnungen getrieben und hinterließ seine Spuren auf den Möbeln. Großer Schaden wurde an den Obstbäumen angerichtet, viele Obstbäume sind völlig von den zum Teil noch unreifen Früchten geleert und damit manche Hoffnungen vernichtet.

* **Emmendingen**, 26. Juli. Den Wärtern Wilhelm Bühler, Heinrich Senger, Josef Anton Steppe, Gustav Reifsteck und Rudolf Zehner und den Wärterinnen Babette Kohl und Marie Gossenberger an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen wurde die Beamteneigenschaft verliehen.

* **Emmendingen**, 26. Juli. Gestern vormittag wurde hier eine Brieftaube aufgefangen, dieselbe hat am linken Bein einen Ring mit dem Zeichen K 2,0450 und ist bei Herrn Wilh. Lang „z. Rebstock" aufbewahrt.

Das Proviantamt Neubreisach teilt mit, daß es nun auch mit dem Ankauf von Roggen, Hafer und Roggenstroh diesjähriger Ernte begonnen hat. Maschinenstroh wird ebenfalls gekauft. Speiseerbsen und Bohnen der Ernte 1904 werden auch angenommen. Für Hafer sind pro t 6 Mark Oktroi zu zahlen. Die übrigen Gegenstände sind oktroifrei.

Riegel, 25. Juli. Der Landwirt Xaver Stahl hier, welcher, wie berichtet in den Brunnen stürzte, ist heute früh 2 den erhaltenen inneren Verletzungen erlegen. Der Verstorbene wird allgemein bedauert, er hinterläßt 5 Kinder. (Stahl war bis zum letzten Monat Abonnent der „Breisgauer Nachrichten", die er der dringenden Feldarbeit wegen auf einige Monate abbestellte. Deshalb tritt in diesem Falle die für unsere Abonnenten eingerichtete Unfallversicherung nicht in Wirkung, dies ist eine erneute Warnung für alle Landwirte, der geringen Ausgabe von 60 Pfennig wegen die „Breisg. Nachr." auch in Zeiten der dringendsten Arbeit nicht abzubestellen. Bei Unglücksfällen, denen der Landwirt mehr als jeder andere ausgesetzt ist, kommt das aufgrund unserer Versicherungsbedingungen zur Auszahlung kommende Geld den Hinterbliebenen ungemein zustatten und wiegt die geringen Abonnementskosten mehr als reichlich auf Der Verlag der „Breisg. Nachr.")

Bahlingen, 25. Juli. Heute nachmittag zog ein schweres Gewitter über den hiesigen Ort hinweg, wobei der Blitz in das Haus der Gg. Jak. Joseph Witwe schlug und den 21 Jahre alten hoffnungsvollen Sohn, der sich gerade unter der Haustüre befand, so unglücklich traf, daß er sofort tot war. — Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Heute nachmittag ½2 Uhr zog ein schwerers Gewitter über unser Dorf, das von einem heftigen Sturm begleitet war, aber uns den ersehnten Regen nicht brachte. Leider wurde durch einen Blitzstrahl eine Familie in schweres Leid versetzt. Derselbe schlug in das Wohnhaus der G. J. Joseph Witwe und tötete deren Sohn Friedrich Joseph. Derselbe sollte im Spätjahr zum Militär einrücken. Tief zu bedauern ist die Mutter, Frau Joseph. Nach kaum vierjähriger Ehe wurde ihr der Mann durch den Tod entrissen und heute steht sie an der Bahre ihres Sohnes; alle auf diesen gesetzten Hoffnungen sind jetzt völlig vernichtet. Der Getötete war seines braven Verhalten wegen allgemein beliebt, wofür die große Teilnahme der beste Beweiß ist; möge er nun in Frieden ruhen. Der Blitz zündete, das Feuer konnte aber sofort gelöscht werden. Die bedauernswerte Mutter hörte man klagen: „wäre mir doch alles verbrannt und hätte ich dafür meinen Sohn noch!" Möge sie sich mit Geduld in das ihr von Gott auferlegte Schicksal fügen.

Bleichheim, 25. Juli. Nach vorausgegangener, wochenlanger tropischer Hitze zog heute nachmittag gegen 2 Uhr ein schweres, von einem orkanartigen Sturme begleitetes Gewitter hier rasch vorüber, das den schon längst nach Regen lechzenden Gewächsen einige Erquickung brachte. Leider ging dasselbe nicht ohne Unglücksfall vorüber, indem eine vom Felde heim eilende Frau überfahren wurde. Glücklicherweise kam dieselbe mit dem Schrecken und einigen Quetschungen davon, die hoffentlich keinen bleibenden Nachteil zur folge haben werden.

Weisweil, 25. Juli. Einen glücklichen Fang machten hiesige Fischer. Denselben gingen 5 Rheinsalme, wahre Prachtexemplare, ins Garn. Die Fische wurden noch lebend an Herrn Holzhauer in Freiburg abgeliefert; einzelne der Salme wogen etwa 30 Pfund.

♂ Oberhausen (Bez. Emmendingen), 25. Juli. Heute morgen früh kurz nach 2 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feueralarm und Sturmläuten aus dem Schlafe geschreckt. Heller Feuerschein leuchtete über den ganzen Ort, es brannte die Scheuer des Landwirt Heinrich Gaß mit allen Futter- und Erntevorräten vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

♀ **Grafenhausen**, 25. Juli. Unser hochw. Herr Pfarrverweser **Karcher** kommt als Kaplaneiverweser nach Pfullendorf. Er hat am 4. August seine neue Stelle anzutreten. — Die Ernte ist hier letzte Woche beendet. Der langersehnte Regen hat sich bis jetzt noch nicht eingestellt und leiden die Futterpflanzen und Tabak sehr durch die Dürre.

Freiburg, 22. Juli. (Strafkammer.) Der als Seesoldat in China gewesene 27 Jahre alte Taglöhner Emil N. von Kollnau hatte sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht. Er wurde schuldig erkannt und unter mildernden Umständen zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich einen Monat Vorhaft, verurteilt. — Unter der Anklage eines einfachen und eines schweren Diebstahls, ferner einer Unterschlagung, stand der 27 Jahre alte Taglöhner Adolf K. aus Basel, heimatsberechtigt in Endingen. In Weil beging er einen Einbruch in eine Arbeitshütte, aus der er einen Pickel und eine Schaufel stahl. Am 15. April verübte er in Hengen einen Diebstahl und eine Hose, Hemd und andere Gegenstände fielen ihm in die Hände. In Lörrach stahl er eine Uhr. Die Unterschlagung beging er in Grenzach. 10 M sollte er an der Post einzahlen, die er für sich behielt. Der noch wenig Vorbestrafte wurde in allen Fällen schuldig erkannt und zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 4 Wochen verurteilt. 4 Wochen Untersuchung kommen in Abrechnung.

✠ **Freiburg**, 25. Juli. **Vergangene nacht wurde ein verheirateter Packer von einem ledigen Maler ohne jeden Anlaß derart in den Unterleib gestochen, daß er kaum noch mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Täter ist verhaftet.**

* **Waldkirch**, 25. Juli. Die internen Zöglinge der Plähn'schen Realschule unternehmen morgen einen zweitägigen Ausflug an den Bodensee. Die Reisekosten werden aus der allgemeinen Reisekasse der Schüler bestritten.

Aus dem obern Elztal, 25. Juli. Bei der gestern im „Rebstock" zu Oberwinden abgehaltenen landw. Besprechung sprach Herr Bezirkstierarzt Hock nochmals über Tierzucht unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse für den Bezirk und über Hebung derselben. Zugleich fand für den scheidenden Herrn Bezirkstierarzt Hock eine Abschiedsfeier statt, bei welcher die Herren Oberamtmann Dr. Klotz und Endebauer Burger-Prechtal die Verdienste des Scheidenden um die Landwirtschaft, besonders um die Schweinezuchtgenossenschaft schilderten, ihren Dank und das Bedauern über das Scheiden aussprachen. Herr Hock dankte für die ihm gewordene Ehrung und versprach auch fernerhin, dem Bezirk ein gutes Andenken zu bewahren und ihm von seinem neuen Posten aus, wenn möglich behilflich zur Seite stehen zu wollen. Herr Pfarrer Merkert-Oberwinden gedachte des Herrn Oberamtmanns, der unermüdlich, stets im landwirtschaftl. Gebiete tätig sei. In das auf ihn ausgebrachte Hoch stimmte die zahlreiche Versammlung lebhaft ein.

Litterarische Eingänge.

Die Geographie Chinas macht während des jetzigen Krieges zwischen Rußland und Japan all denen viel Kopfzerbrechen, die berufsmäßig gezwungen sind, den Operationen zu Land und See genau zu folgen. Leider ist das zur Verfügung stehende Kartenmaterial zumeist so mangelhaft, daß immer wieder die Frage aufgeworfen wird: Hat denn das früh auf hohe Kulturstufe gestiegene chinesische Volk sich wenig oder nie mit geografischen Arbeiten beschäftigt? Allen Wißbegierigen gibt Professor Karl Weule in den neuesten Lieferungen (59—63) der großen Publikation Hans Kraemers „Weltall und Menschheit" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin) ausführliche Antwort. Mit gewohnter Klarheit beantwortet der geistvolle Leipziger Gelehrte die gesamten Grundlagen der modernen Erdkenntnis bis an die Schwelle des Zeitalter der großen Entdeckungen im allgemeinen und die geografische Forschungstätigkeit der ältesten Kulturvölker im besonderen. Auch diese neuen Abschnitte des beispiellos erfolgreichen Werkes — die Auflage hat 130 000 erreicht! — sind durch farbige und schwarze Beilagen und Textillustrationen, vornehmlich genaue Nachbildungen uralter Karten, in wirkungsvoller Weise ergänzt. Das Werk hält sich dauernd auf der gleichen vornehmen Höhe!

Standesregisterauszug von Emmendingen.

Geburten.

1. Juli: Richard Emil, V.: Wilhelm Wohlfart, Schutzmann.
9. „ Gustav Adolf, V.: Benno Frei, Maler.
9. „ Luise, V.: Christian Hodel, Brauereibesitzer.
10. „ Friedrich Wilhelm, V.: Friedrich Wilhelm Schwarz, Eisendreher.
10. „ Luise, V.: Christian Bühler, Landwirt.
15. „ Friedrich Wilhelm, V.: Adolf Blum, Heizer.
19. „ Emma Maria, V.: Friedrich Wilhelm Ries, Bäckermeister.

Eheaufgebote.

7. „ Taglöhner Carl Hanselmann und Fabrikarbeiterin Hilda Sophia Bea, beide wohnhaft in Einbach.
8. „ Taglöhner Albert Scheer, wohnhaft in Wasser und Karolina Nagel, Fabrikarbeiterin, wohnhaft hier.
15. „ Wilhelm Ludwig Bätz, Hausmeister und Marie Emilie Christine Rehm, beide wohnhaft hier.
19. „ Reinhold Fischer, Friseur, und Elisabetha Müll, Dienstmädchen, beide wohnhaft in Karlsruhe.

Todesfälle.

5. „ Kaufmann August Hetzel Witwe, Karoline geborene Heckel, 64½ Jahre alt.
8. „ Karl Otto Willaredt, 13 Tage alt.
10. „ Karl Duß, Fabrikarbeiter, 83¼ Jahre alt.
10. „ Karoline Schaefer, Dienstmädchen, 24 Jahre alt.
12. „ Bertha Hurst, 8 Monate alt.
18. „ Gustav Adolf Maurer, 6 Monate alt.
21. „ Richard Gervasi, 40 Tage alt.
21. „ Alois Blank von Tiefenthal, (Amts Wertheim) 32¾ Jahre alt.

Briefkasten.

Nach Forchheim. Los Nr. 120346 der Freiburger Münsterbau-Lotterie hat nicht gewonnen.

Abonnenten-Versicherung der Breisgauer Nachrichten.

Jeder Abonnent der „Breisgauer Nachrichten"

der noch nicht im Besitze eines Versicherungsscheines ist, verlange solchen bei dem **Zeitungsträger oder direkt bei der Geschäftsstelle d. Bl. Bis jetzt wurden nachstehende Beträge ausbezahlt:**

Mk. 500 an Joh. Gg. Eberle Ww. in Kollmarsreuthe
Mk. 500 an Gottlieb Bührer Ww. in Emmendingen
Mk. 500 an Wilhelm Engler Ww. in Köndringen
Mk. 500 an Stephan Kölble Ww. in Grafenhausen (Amt Ettenh.)
Mk. 500 an Robert Vogele Ww. in Riegel
Mk. 500 an Georg Kromer Ww. in Riegel
Mk. 500 an Karl Ruf Ww. in Reuthe

Probenummern unseres Blattes stehen gerne gratis und franko zu Diensten.

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten Emmendingen.

Handel und Verkehr.

)-(**Waldkirch**, 24. Juli. Am 21. ds. Mts. war der hiesige Schweinemarkt mit 88 Stück Ferkeln aus dem diesseitigen Amtsgerichtsbezirke befahren und wurden hievon 10 Stück verkauft. Für ein Paar Ferkel wurden 36 Mk. gelöst.

§§ **Lahr**, 23. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit 306 Stück Ferkeln befahren. Der Preis schwankte zwischen 16 und 34 Mk. für das Paar. Der Handel ging sehr flau, ein großer Teil der aufgeführten Scheine mußte von den Verkäufern wieder mitgenommen werden. Der Fruchtmarkt hatte eine schwache Zufuhr. Verkauft wurden Hafer zu 15.50 Mk., Halbweizen zu 15.50 Mk. und Roggen zu 13 Mk. der Doppelzentner. Ein großes Quantum Hafer mußte noch zurückgestellt werden.

Mannheimer Produktenbörse vom 25. Juli

Weizen, hierländ.	17.75—.—	Hafer, badischer	14.25—14.75
„ nordd.	17.25—.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	17.75—.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	13.75—14.—	„ weiß. amer.	—.——.—
„ nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed	12.——.—
Gerste, hierländische	—.——16.—	„ Donau	12.——.—
„ pfälzische	16.50—.—	Kohlreps, deutsch.neuer	21.——21.50
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——14.50

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0 21.25, Nr. 1 19.25.

Weizen sehr fest. Roggen gut behauptet. Neue Pfälzer Gerste gut gefragt. Hafer fest und höher. Mais sehr fest.

Familiennachrichten.

Gestorben: Heinrich Schanno, Messner, Breisach.
Xaver Wernet Privat, 74 Jahre alt, Waldkirch.

Mutmaßliches Wetter.

Zunehmende Bewölkung, warm, Gewitter und Strichregen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. M. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Spezial-Zahnatelier
EMIL PETER, Dentist, EMMENDINGEN
Gasthaus zum Engel, II. Stock
Sprechstunden: Werktags: ½9—12 Uhr vormittags. ½2—6 Uhr nachmittags. Sonntags: Von 9—3 Uhr.

Brückenanstrich.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergibt im Wege des schriftlichen Angebots die Erneuerung des Oelfarbenanstriches zweier eiserner Brücken über die Elz bei Theningen und oberhalb Emmendingen mit einer Anstrichsfläche von zusammen ca. 4650 qm.

Angebotsformulare und die Bedingungen liegen bei der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Brückenanstrich" bis längstens **Mittwoch, den 3. August, vormittags 10 Uhr**, auf der Inspektion postfrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. 2229

Emmendingen, den 20. Juli 1904.

Apfelwein

Zirka 20 Hektoliter à Liter 20 Pfg. hat abzugeben 2264
Theodor Rehm, Emmendingen.

Ziegelwerk EMIL MÜLLER
Kölblins Nachfolger
Emmendingen. 2160
Backsteine, Ziegel, Hohlziegel, Kalk.
Telefon-Anschluss Nr. 57.

Leipziger 2147
Fliegenfänger
sind das sicherste und zuverlässigste Mittel, um der Fliegenplage zu begegnen und kosten per Stück 10 Pfg., das Dutzend 1 Mk. bei
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Käse-Abschlag
ist eingetreten.
Vers. gute, halb., ge..hn., ¾reife
Backsteinkäse
das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.
Fette schmackhafte
Schweizerkäse
bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.
„ 12 „ „ „ „ 65 „
Viele Anerkennungen über reell. gel. Käse. 1218
G. H. Oettle, Konstanz
Käsehandlung.

Badesalz
von der Saline Dürrheim empfiehlt
August Hetzel,
Emmendingen.

Das Einmachen und Konservieren
der Früchte und Gemüse, sowie die Bereitung von Essig, Fruchtsäften, Gelees, Likören u. s. w. von Frau Amtsrat Stolle
Preis nur 50 Pfg.
empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Seine selbstgezogenen
Weine
zu 32, 36, 40 und 50 Pfg. per Liter empfiehlt 1789
Oekonom A. Rist,
Emmendingen.

Bedeutend herabgesetzte Preise!
Infolge vorgerückter Saison empfehle ich sämtliche
Sommer-Artikel für Herren und Knaben
wie
Anzüge, Hosen, Joppen, Blousen etc. etc.
ohne Rücksicht auf ihren früheren Wert
zu bedeutend ermässigten Preisen.
Siegfried Schwarz, Emmendingen
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Konfektion.

Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen
empfiehlt sein großes Lager in
deutschen, nordischen und amerikanischen
Hobelriemen
Stabbretter, Fußlambris, Türbekleidungen, Profilleisten
Hobelwaren aller Art.
Eichen- und Tannenschnittwaren, Pitch Pine
amerikanisches Nußbaum und Kronkiefer in allen Dimensionen.
En gros. — En détail.

Flechten, Schuppenflechten, trockene und nässende juckende Flechten, Bartflechten, skrofulöse Ekzema, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge, **Haarausfall, Kahlköpfigkeit**, Kopfgrind, Kopfschuppen, **unrein. Teint, Gesichtspickel, Sommersprossen**, Wimmerln, Mitesser, Finnen, Brandwunden, Frostballen, böse Finger, sog. Umläufer u. alle anderen Wunden, **Beinschäden** aller Art, offene Füße, Kindsfüße, Krampfader- und Unterschenkelgeschwüre, Aderbeine, Salzfluß usw. — alle diese Krankheiten können Sie selber **sicher u. gründl. schmerzlos heilen!** **Alle geheimen Männer- und Frauen-Unterleibskrankheiten jeder Art können verhütet** u. selbst in dem ältesten u. schwersten Stadium **sicher u. mit Leichtigkeit geheilt werden!** — Nachdem Sie alles Mögliche vergeblich angewandt u. vielleicht schon mehrere hundert Mark unnütz für die Heilung Ihres Leidens fortgeworfen haben, machen Sie noch einen letzten Versuch mit unserem Buch: „**Die Selbsthilfe**"; es wird Sie nicht gereuen! Das Buch kostet zehn Mark u. ist nur direkt durch unseren Verlag zu beziehen. **Garantie:** Bei Nichterfolg sind Sie berechtigt, uns das Buch wieder unter zehn Mark Nachnahme zurückzusenden; daher kein Risiko! Das Buch enthält die allerbesten, wertvollsten Rezepte u. gibt gewissenhafte Anleitungen, wie Sie sich selbst mit Leichtigkeit durch **unschädliche** und unfehlbare Mittel, die wenige Pfennige kosten, von Ihrem Leiden **gründlich u. sicher befreien können.** Das Buch ist in klarer deutscher Schrift gedruckt, ist leichtfaßl. u. für jedermann leicht verständl. **Tausende Dankschreiben.** Versand gegen Nachnahme verschlossen und unauffällig überallhin. Adresse: **Hugo Werner's Verlag, Genf (Schweiz), Bd. James-Fazy 12.** Briefe nach der Schweiz kosten zwanzig, Postkarten zehn Pfennig Porto!

Zahn-Atelier G. Fischer
Marktplatz — Emmendingen — Marktplatz.
Beauftragt von der Eisenbahnkrankenkasse Karlsruhe. Ziehen von Zähnen auch für Mitglieder der Ortskrankenkasse Emmendingen.
Schmerzlose Zahn-Operationen Plombieren in Gold, Silber und Email.
Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, sowie Stiftzähne. Reinigung der Zähne.
Spezialität: **Zahnwurzeln-Operationen.**
Reparaturen und Umarbeiten von Gebissen. 1577
Billige und prompte Bedienung. Weitgehendste Garantie.

Gesucht
ein tüchtiger, selbständiger
Schmiedegeselle
als erster Arbeiter. Gute Bezahlung zugesichert. 2219
Anton Freund,
Schmiede und Schlosserei,
Rothweil a. K.

Ein
Treppenarbeiter
sowie tüchtige
Zimmerleute
finden sofort dauernde Arbeit bei
Alb. Menton, Zimmermstr., 2248 **Theningen.**

Gesucht wird ein braves fleißiges
Mädchen
in eine Wirtschaft nach Waldkirch, am liebsten eines wo schon in einer Wirtschaft gedient hat. 2260
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Eine schöne 2246
Wohnung
von drei Zimmer
samt Zubehör sofort zu vermieten.
Markgrafenstraße Nr. 49,
Emmendingen.

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger freier Lage an besseren Herrn event. sofort zu vermieten.
Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

Freundlich möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage bei Emmendingen zu vermieten. 2262
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

3 Zuchtfarren
mit Impf- und Körschein, hat zu verkaufen 2261
Mallh. Scheer,
Holzerbauer,
2261 **Brettenthal.**

Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen.
Heinr. Baumann,
Günterstalstraße 3, 1. Stock,
Freiburg i. B. 2186

Bleistift-Spitzer
zu 50 und 35 Pfennig
empfiehlt
Druck- u. Verlagsgesellschaft,
vormals Dölter, Emmendingen.

Gefunden
wurde ein Taschenmesser, ein Hundehalsband und eine Taschenuhr, welche Gegenstände von den Eigentümern gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr bei unterzeichneter Stelle in Empfang genommen werden können. 2265
Emmendingen, 25. Juli 1904.
Bürgermeisteramt.

Ring verloren
auf dem Festplatze. 2266
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Deutsche, nordische u. amerikanische
Fußboden-Hobelriemen
sowie
Fußsockel, Stabbretter, Türverkleidungen rc.,
ferner:
forl., eich. u. tannene Schnittwaren
empfiehlt billigst
G. Hassler, Holz-Handlung
Emmendingen.

Neu! Neu!
Blaustifte
mit Papierumhüllung, kein Spitzen mehr nötig, kein Abbrechen, höchste Vollkommenheit, Preis 20 Pfg. per Stück, empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Entzückt
werden Sie schon nach kurzem Gebrauch der feinsten Blumenseife mit dem Hasen à Stck. 25 Pfg. sein. — Ein wahrhaft ideal vollendetes Fabrikat.
Nur zu haben bei: **Stefan Ehret,** unterm Tor, Emmendingen.

Will man ohne künstliche Substanzen den besten 1678
Most
bereiten, so verwende man auf 150 Ltr.
30 Pfund Sultaninen,
15 „ Corinthen
od. blaue Weinbeeren,
10 „ Cristallzucker,
1 „ Heidelbeeren.
Dieser Wein wird kräftig und sehr fein.
Man kann auch 1½ Ohm guten leichteren Wein damit herstellen.
Weinbeeren in bester frischer Ware empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Ia. fette Romaturkäse zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse zu 26 Mk.
IIa. gutfossige Limburgerkäse zu 20 Mk.
versendet in Bahnkisten netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. Emmenthaler- und Schweizerkäse extra Preisliste.
Otto Steinhauser, Käsehdlg.,
Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Rehlocker
in seit Jahren bekannten vorzüglichen Stimmungen empfiehlt
Carl Relf, Hofsattlermeister,
Freiburg i. B. 2115

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch, den 27. Juli
Keine Probe.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt ½9 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge;
Freitag: Männerriege;
Samstag: Aktive Turner u. Zöglinge,
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal Gasthaus „zum Engel".

Obstwein
zu verkaufen.
Unterzeichneter hat 1000 Liter Obstwein zu verkaufen. 2263
Andreas Gutjahr
in Windenreuthe.

Neue
Bohnen- und **Sauerkraut-Standen**
vorräthig zu haben 2259
M. Limberger, Küferei, Emmendingen.

Die besten Schusswaffen
als: Jagd- und Scheibengewehre, Gartengewehre, Revolver, automatische Repetierwaffen, Geräthschaften und Munition liefert zu billigsten Preisen
H. Burgsmüller, Gewehrfabrik
Kreiensen (Harz) No 284
Hauptkatalog an Jedermann sofort gr. & fr.

Tinte!
Schul-
Schreib-
Kopie-
Pelikan-
Schmutziger-
Leonhardi-
Alizarin-
Reichs-
Kaiser-
Kanzlei-
Blaue-
Rote-
Wäschezeichen-
Hektografen-
Chapirografen-
Tinte! Tinte! Tinte!
empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Fruchtputzmühlen
von unübertrefflicher Leistung liefert mit und ohne Sieber zu billigsten Preisen. 2206
Peter Friedel, Bretten (Bad.)

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 173 — Emmendingen, Mittwoch 27. Juli 1904 — **38. Jahrgang**

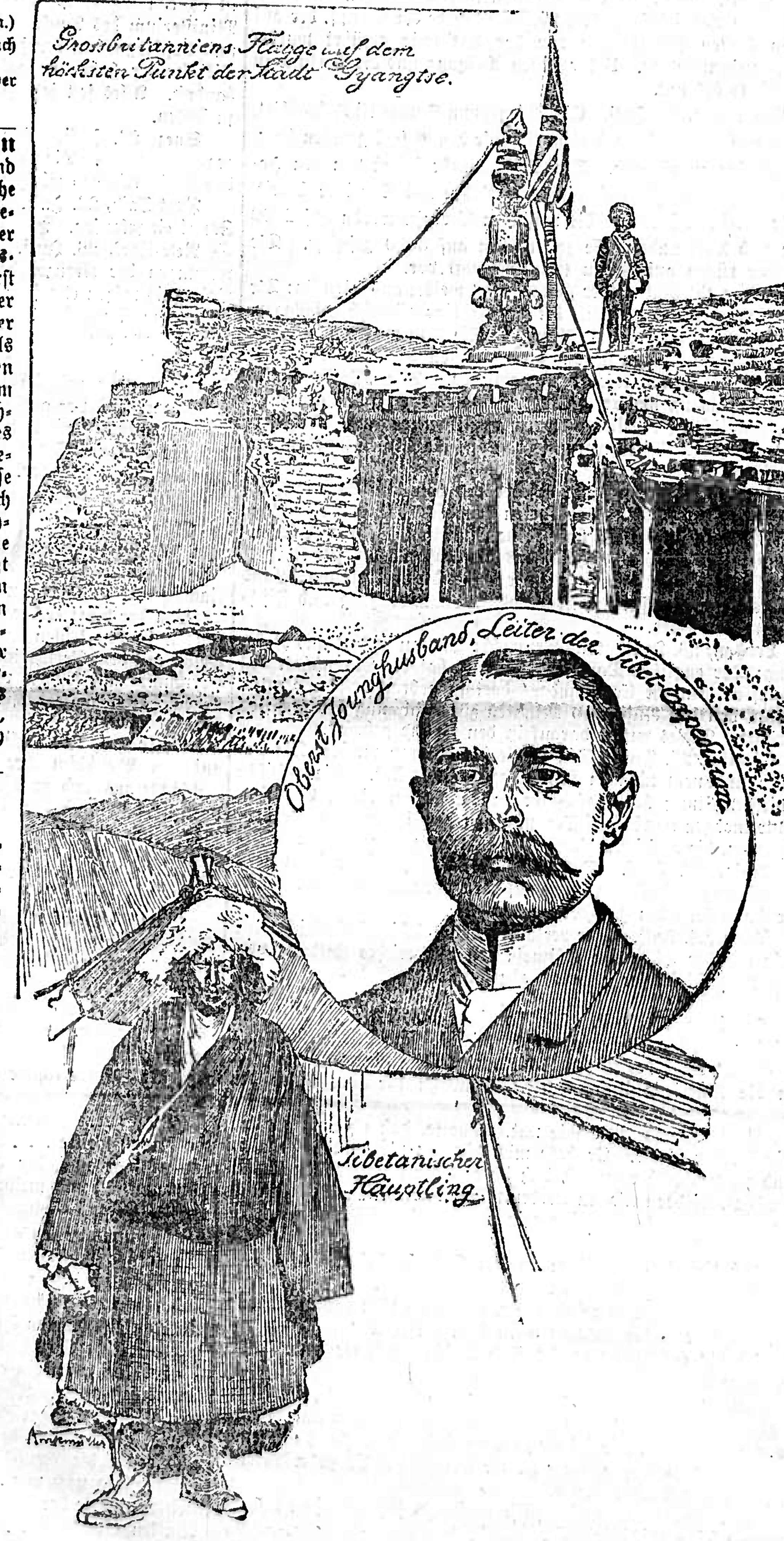
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

27. Juli evang: Martha; (kath.: Pantaleon.)
1675. Marschall Turenne bei Sasbach getötet.
1794. Robespierres Sturz, Ende der Schreckensregierung.
1830. Beginn der Julirevolution.

Die englische Tibetexpedition

hat den Kharo-la-Paß überschritten und befindet sich jetzt nur noch 92 englische Meilen von Lhassa entfernt. Der genannte Paß liegt etwa 50 Kilometer östlich von Gyangtse, dem Ausgangspunkt des englischen Vormarsches. Oberst Younghusband, der umsichtige Leiter der Expedition, hat an die Tibetaner eine Kundgebung gerichtet, in der er als den Zweck der englischen Expedition den Vormarsch auf Lhassa bezeichnet, um Genugtuung zu fordern für die schmähliche Behandlung der Vertreter des Königs seitens der tibetanischen Behörden. Der Feste von Gyangtse konnten sich die Engländer erst nach mehrstündigem Kampfe bemächtigen. Nachdem die Artillerie der Engländer eine Bresche in die Festungsmauern gelegt hatte, gelang es dem 8. Bataillon Ghurka, die englische Flagge auf den Mauern zu hissen. Bei dem Vormarsche auf Lhassa haben die Engländer noch manche Schwierigkeiten zu überwinden, da Pässe, welche 4 800 bis 5 000 Meter über dem Meere liegen, zu überwinden sind und der Weg durch wildes Bergland führt.



Bilder von der englischen Tibetexpedition.

Zu den Soldatenmißhandlungen.

Wenn ein Zeitungsschreiber alle Mitteilungen über Soldaten-Mißhandlungen und alle Prozesse gegen Soldatenschinder veröffentlichen wollte, so könnte er damit jeden Tag seine Zeitung von der ersten bis zur letzten Spalte füllen. Selbstverständlich gibt es in einer Armee von rund 600 000 Mann üble Elemente genug, die trotz aller Gegenbemühungen Ausschreitungen gegen Untergebene begehen. Aber wenn man das auch in Betracht zieht, so müssen in der deutschen Armee doch noch Umstände herrschen, welche die Soldatenmißhandlungen begünstigen. Es sind in der Tat solche Umstände vorhanden. Ein solcher Umstand ist die mangelhafte Beaufsichtigung der Unteroffiziere durch die Offiziere. Ein Hauptförderungsgrund der Mißhandlungen aber ist die Mangelhaftigkeit des Beschwerderechts. Zum Beweis hierfür gibt ein Arzt in der Straßburger Post seine Erfahrungen während seiner Dienstzeit bekannt. Er schreibt:

Man sagt dem Soldaten: Du hast das Recht, dich zu beschweren, aber wenn du es grundlos tust, dann wirst du schwer bestraft. Was tut der Rekrut? Er, gegen den sich alles zu wenden scheint, er, der jeden Vorgesetzten fürchtet, er will sich nicht an die ihn bedrohende Gottheit Disziplin mit ihren Schreckensattributen wenden, aus Furcht, sie könnte ihn noch mehr züchtigen. Mit 7 anderen Einjährig-Freiwilligen trat ich vor Jahren in eine gefürchtete Kompagnie ein. Der Hauptmann bemüht sich, seine Kompagnie so zu führen, daß er befördert würde. Wir sollten seine Bemühungen durch hervorragendes Exerzieren und besondere Strammheit unterstützen. Der Feldwebel war äußerst schneidig, wanderte aber schließlich ins Gefängnis wegen Kompagniekassen-Angelegenheiten. Dem Vizefeldwebel wurden böse Dinge nachgesagt, später kam er in die Strafkompagnie und fand zuletzt einen ruhmlosen Tod in der Fremdenlegion. In dieser Kompagnie also vollzog sich mein Ummodelungsprozeß aus einem Soldaten, und ich gestehe, er war anfänglich grimmig schmerzhaft. Meine traurigsten Gedanken scheuchte aber immer wieder das Bewußtsein fort, daß alles einmal ein Ende nimmt und daß jährlich hunderttausende von Rekruten dasselbe Los mit mir teilen. Als ich nun an die physischen und psychischen Strapazen eben ein wenig gewöhnt war und den Kopf wieder ein wenig höher zu tragen begann, sagte ein Unteroffizier wegen irgend einer geringfügigen Ungeschicklichkeit zu mir: „Wenn Sie jetzt ein Rekrut wären, würde ich Ihnen eins hinters Ohr hauen, daß Ihnen der Dreck im Maule zusammenlaufen würde." Ich beschwer mich. Der Unteroffizier stellte mich deshalb zur Rede und drohte mir: „Wir werden Ihnen die Beschwerden schon austreiben, Sie werden geschlaucht werden, daß Ihnen Hören und Sehen vergeht." Vom Samstag bis Montag war nun kein Schritt, keine Bewegung an mir richtig, keine Waffe war blank, kein Uniformstück sauber, kurz, was ich tat und ließ, war strafwürdig. „Das Herrlein wird spazieren geführt", sagte der Vize und ließ mich in der Sonnenhitze langsamen Schritt machen, „Hinlegen" und „Marsch, Marsch, Hurra" üben in dutzendfältigen Variationen, bis ich das Gewehr kaum mehr halten konnte. Am Montag abend beschwerte ich mich über die Bedrohung durch den Unteroffizier neuerdings.

Nun wurden schreckliche Gegenanklagen über mich zusammengebraut, welche die angedrohte Ohrfeige in kräftiger Applikation als längst vielfach verdient und deren bloße Androhung als eine bewunderungswürdige Zurückhaltung des Unteroffiziers erscheinen ließen. Die anderen Einjährigen ließen ihr Bedauern mit mir schüchtern durchblicken, und der Feldwebel, der jedes Unrecht, das er nicht selbst verübt, streng verfolgt wissen wollte, sprach bereits von exemplarischer Bestrafung, Festung usw.

Während die Untersuchung durchgeführt wurde, bestand ich schwere Seelenkämpfe, und mehr als einmal bereute ich fast, die drohende Göttin Disziplin angerufen zu haben, die mich jetzt zu zermalmen drohte. Als ich aber endlich siegreich aus dem Kampfe hervorging, wagte sich kein Unteroffizier mehr an mich heran.

Wenn ich das alles wieder vor das Auge des Geistes rufe und dann lese, wie ein alter Offizier schreibt, es sei ein großer Grad von Feigheit, wenn ein mißhandelter Soldat sich nicht selbst beschwere, sondern seine Beschwerde durch einen andern anbringen lasse, so kann ich nicht glauben, daß der wahrscheinlich auf einen hohen Posten gelangte Herr die Seelenvorgänge in einem Rekruten noch richtig zu beurteilen versteht. In meinem Regiment dienten 120 Einjährige; viele wurden schlechter behandelt als ich, aber keiner hat sich beschwert. Ich war Zeuge, wie mein Hauptmann eine Abteilung von Volksschullehrern, die zur Uebung einrückten, sofort in corpore als „Lümmel" anredete, als sie ihm zum erstenmal vorgestellt wurden; keiner hat sich beschwert. Die Durchführung einer Beschwerde erfordert die volle Energie eines Soldaten, auch des gebildetsten, denn die „Schlinge", von der der Offizier spricht, die im Falle des „Mißerfolges" droht, wird gegebenen Falles unbarmherzig um den Hals des unterlegenen Beschwerdeführers zusammengeschnürt. Wie kann man da eine Beschwerde von einem ungebildeten Bauernburschen verlangen, der zum erstenmal sein heimatliches Dorf verlassen hat? Wer gibt ihm den Mut, sich gegen einen Peiniger aufzubäumen, wer die Formgewandtheit, es in der richtigen Art zu tun? Gerade der Rekrut sollte eine Mittelsperson finden, an die er sich ungestraft in seiner körperlichen und geistigen Not wenden darf, um dort Rat, Trost und Hilfe zu finden. Jedes Jahr verstümmeln sich Rekruten, verüben Selbstmord oder desertieren, begehen also einen Schritt, der ihnen weniger schmerzlich erscheint als eine Beschwerde, die in der Theorie so furchtbar leicht gemacht ist, in der Praxis aber meist zahllose und endlose Leiden mit sich bringt, wenn sie nicht mit unerschütterlichem Mute zu einem siegreichen Ende geführt und nötigenfalls sofort wiederholt wird.

Wenn ich von den Soldatenschindereien lese, die sich laut Gerichtsverhandlungen einzelne Vorgesetzte zuschulden kommen lassen, so beklage ich jedesmal, daß man in der Wahl der Mittel gegen diese Frevler so zimperlich vorgeht. Da die Japaner, die unbestrittenerweise Beispiele von wunderbarer Disziplin bis in den Tod gegeben haben im gegenwärtigen Kriege, ihren Leuten Disziplin ohne Prügel und Schimpfworte beizubringen verstehen, so müßte sich „das Volk der Dichter und Denker" jedesmal bitterlich schämen, wenn wieder einmal Landknechtsmanieren durch Gerichtsurteil bei einem Unteroffizier oder gar Offizier seines Heeres aufgedeckt werden.

Daß man auch in den Kreisen der Armee selbst, in den Kreisen der hohen und höchsten Offizier des Heeres, die Soldatenmißhandlungen ebenso energisch verurteilt, wie jeder Bürger dies tut, ist bekannt. Und gerade das gibt den Mut zur Hoffnung, daß das Uebel sich ausrotten lassen wird! Aber es müßte noch etwas geschehen, um das Betreten des Beschwerdeweges für den Soldaten zu erleichtern. Und die Kriegsgerichte müßten unnachsichtlich auf Degradation erkennen, sobald es sich nicht um eine einzelne und vereinzelte Ausschreitung, sondern um Wiederholungen handelt!

Die Landtagswahlreform

hat in der letzten Zeit nicht nur in Baden die Gemüter bewegt, auch in einer Reihe anderer deutscher Bundesstaaten erstrebt man das direkte Wahlrecht, so in Hessen, Bayern, Preußen und Sachsen. Nirgends als in Baden ist aber bisher ein günstiges Ergebnis zustandegekommen. Am weitesten voran in der Wahlreform sind nach uns unsere Nachbarn, die Hessen. Dort ist ebenfalls die Abschaffung der indirekten Wahl die Hauptforderung. Aber als Gegenleistung für Gewährung der direkten Wahl verlangt die Regierung den dreijährigen Besitz der hessischen Staatsangehörigkeit, sowie die Zahlung von Gemeindesteuer. In Baden haben wir diese Einschränkung nicht. Die fünf größten Städte Hessens: Darmstadt, Gießen, Mainz, Offenbach und Worms, erhalten je einen Abgeordneten weiter. In Bayern ist die Verfassungsänderung am Zwiespalt zwischen Zentrum und Liberalen schuld, daß keine freiheitlichere Wahlgesetzgebung zustande kam. An die Wahlgesetzgebung und die Abschaffung der indirekten Wahl war die Aenderung der jetzigen Wahlkreiseinteilung als Bedingung geknüpft. Nun behaupteten die Liberalen, daß bei Annahme der neuen Wahlkreiseinteilung das Zentrum in großen Vorteil käme, da städtische Wahlkreise mit liberaler Bevölkerung mit zentrumsfreundlichen Landkreisen zusammengekuppelt werden sollten, und sie lehnten die Wahlreform ab. Der liberale Antrag, die Proportionalwahl einzuführen, scheiterte an dem Eigensinn des Zentrums. Vorerst ruhen in Bayern die Verhandlungen. In Preußen und Sachsen ist man noch weiter zurück in den Anläufen zur direkten Landtagswahl. Mit Sehnsucht sehen besonders die El-